

Mit dem Rollator unterwegs in Bus und Bahn

Stadtwerke unterstützen Senioren

Ortrud Wittig

Immer mehr Fahrgäste mit Rollatoren werden in den Bonner Bussen und Bahnen befördert. Ab 2005 haben Mitarbeiter der Stadtwerke unter Mitwirkung der Polizei und der Behinderten-Gemeinschaft Bonn e.V. begonnen, das Verhalten dieser Gehhilfen – natürlich ohne Fahrgäste - in den Fahrzeugen zu untersuchen, zum Beispiel bei Bremsproben. Mit dem Ergebnis, dass Fahrgäste mit Rollatoren das Hilfsgerät sicher handhaben sollten, bevor sie in Bahnen und Busse einsteigen. Und dies, so die Erfahrung, ist nicht immer der Fall.

Die Stadtwerke Bonn bieten mit verschiedenen Partnern, z.B. der Polizei und der Verkehrswacht Bonn seither Schulungen für Menschen an, die eine Gehhilfe in Anspruch nehmen und trotzdem mobil bleiben wollen.

Die Ansprechpartner für die Schulungen sind: **Erwin Behrendt (SWB)**, Tel.: 0228 711-4689, E-Mail: Erwin.Behrendt@stadtwerke-bonn.de; **Ferdinand Fassbender (SWB)**, Tel.: 0228 711-4688, E-Mail: Ferdinand.Fassbender@stadtwerke-bonn.de; **Erich Klaus (Polizei, Direktion Verkehr, Verkehrsunfallprävention/Opferschutz)**, Tel.: 0228 15-6123, E-Mail: erich.klaus@polizei.nrw.de; **Cornelia Brodeßer (Verkehrswacht Bonn e.V., Mobilitätsberatung für Senioren)**, Tel.: 0228 350 4800, E-Mail: Brodesser-wachtberg@t-online.de, www.rollatorführerschein.de; **Ortrud Wittig, (SWB-Mitarbeiterin und Ansprechpartnerin für Senioren und Fahrgäste mit Behinderungen)**, Tel.:

0228 711-4663, E-Mail: Ortrud.Wittig@stadtwerke-bonn.de.

„Viele Kunden unterschätzen die Schwierigkeiten der sicheren Handhabung eines Rollators in unseren Bussen und Bahnen“, berichtet sie. „Der Ein- und Ausstieg sowie die Fahrt müssen gut geübt sein.“ Sie empfiehlt, sich beim Kauf eines Rollators die Bedienung ausführlich erklären zu lassen und anschließend auf Gehwegen zu üben, bevor es in Busse oder Bahnen geht.

Bei den ersten Fahrten, möglichst zu verkehrsärmeren Zeiten, sollten Begleitpersonen unterstützend mitreisen. Der Rollator darf im Bus keinesfalls als Sitzfläche genutzt werden. Abgestellt wird der Rollator auf der Mehrzweckfläche im Mittelteil des Busses entgegen der Fahrtrichtung direkt hinter der Rückenlehne des letzten vorderen Doppelsitzes – unbedingt mit angezogenen Feststellbremsen! Die Fahrgäste sollten sich anschließend einen freien Platz in der Nähe suchen.

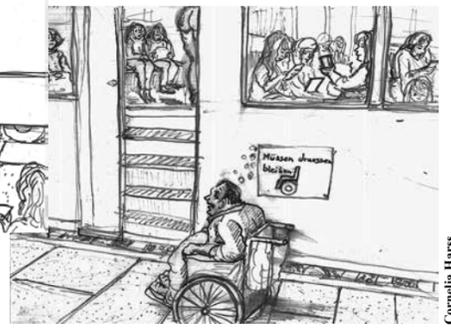
Ortrud Wittig rät den Teilnehmern, nicht zu zögern, andere Fahrgäste um Hilfe zu bitten, zum Beispiel, falls die Sitzplätze besetzt sind, oder beim Ein- und Ausstieg aus Bus oder Bahn. Grundsätzlich sollte der Fahrgast erst aufstehen, wenn der Bus an der Haltestelle hält. Das ist nicht einfach, schon gar nicht ohne Übung! „Jeder, auch ein Senior oder Mensch mit Handikap, ist in erster Linie für sich selbst verantwortlich“, betont Ortrud Wittig. „Mit unseren Schulungen wollen wir Senioren in ihrer Mobilität stärken, denn Mobilität ist Lebensqualität und Lebensfreude!“

VCD-Cartoon



Da steh ich vor den hohen Stufen. Wen soll ich nur zum Helfen rufen? Mein Rolli der ist zentnerschwer. Ach wenn ich nur ein Vöglein wär...

Barrierefreiheit auf der Linie 66



Cornelia Hars

Im Schatten der Unversitätsklinik

Vom Verkehr überrollt

Siegfried Wohlfahrt

Der Ortsteil Venusberg war wegen seiner guten Luft und der ruhigen Waldrandlage bekannt und beliebt. Die Bewohner des Wohnquartiers und die Universitätsklinik kamen jahrzehntelang gut miteinander aus. Nun werden seit einigen Jahren immer mehr Institute und Kliniken auf dem Venusberg angesiedelt. Mittlerweile hat das Klinikum mehr als 5000 Mitarbeiter. Hinzu kommen die Mitarbeiter einiger Institute, Servicekräfte, Patienten und Angehörige. Die Anwohnerinitiative geht von weit mehr als 10.000 Personen aus, die täglich auf den Venusberg fahren. Deren Zahl soll in naher Zukunft, durch die Einrichtung des Eltern-Kind-Zentrums noch steigen. Das schlägt sich dann auch im noch größeren Verkehrsaufkommen nieder. Bis zum Jahr 2025 werden täglich etwa 500 Fahrzeuge zusätzlich erwartet. Daher fordern die Anwohner jetzt ein Verkehrskonzept, damit die Lebensqualität im Wohnviertel nicht vollkommen dem Straßenverkehr geopfert wird. Schon heute wird die Wohn- und Lebensqualität vom starken Verkehr beeinträchtigt.



Derzeitige Parksituation am Kiefernweg

Foto: Siegfried Wohlfahrt

Die Straßen auf dem Venusberg, aber auch die zuführenden Straßen in Ippendorf, sind Wohnstraßen. Sie sind nicht für die bereits jetzt bestehende extrem hohe Verkehrsbelastung, besonders in den Spitzenzeiten, ausgelegt. Diese Straßen sind schmal, bzw. parkende Autos engen sie ein. An einigen Punkten ist der Begegnungsverkehr zwischen Autos bereits schwierig, mit Bussen unmöglich. Gefährliche Ausweichmanöver sind die Folge. Freie Parkplätze im Wohnquartier, welche nicht als Anwohnerparkplätze gekennzeichnet sind, werden ab den frühen Morgenstunden fast vollständig belegt. Die Universitätsklinik versucht, mit dem Zugang zum Job-Ticket sowie gestaffelten Parkgebühren, Autofahrer dazu anzuregen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Den Fahrradverkehr kann man wegen der Steigungsstrecken und der unzureichenden Radwegsituation als schwierig bezeichnen. Aus Richtung Bad Godesberg, Röttgen und durch das Melbtal können Waldwege genutzt werden, aus Kessenich oder Poppelsdorf gibt es außer in der Straße „Im Wingert“ und einem gemischten Fuß/Radweg im Wald, an der Robert-Koch-Straße keinen Fahrradweg, den man als sicher bezeichnen könnte. So wird ein Fahrradfahrer fast auf der gesamten Strecke zum Verkehrshindernis für den KFZ-Verkehr. Die Stadtwerke Bonn setzen derzeit einen Fahrradbus zwischen Poppelsdorf und Universitätsklinik Nord ein.

Die Sigmund-Freud-Straße muss laut einer Studie von Dr. Baum, VSU*, Herzogenrath vom 31.03.2013, 7800 Fahrzeuge pro Werktag und Richtung verkraften, der Kiefernweg 2290 Fahrzeuge.

Die Anwohnerinitiative möchte Lösungen unterstützen, die trotz einer wachsenden Universitätsklinik, den Autoverkehr nicht anwachsen lässt. So stehen die Förderung des Fahrradverkehrs und ein verbesserter ÖPNV weit oben auf der Themenliste, aber auch eine Neuregelung des Autoverkehrs, um das Wohngebiet wirksam zu entlasten.

Das Ideenspektrum, um die Lage zu verbessern, ist groß:

Die zuführenden Straßen sollten nach der VSU*-Studie, an einigen Punkten mit Kreisverkehren in ihrer Leistungsfähigkeit verbessert, bzw. stabilisiert werden. Die Universitätsklinik plant, mehr Parkraum in Form von Parkhäusern bereitzustellen, um hiermit das Wohnviertel zu entlasten. Auch die Bildung von Fahrgemeinschaften könnte das Fahrzeugaufkommen verringern. Aus Poppelsdorf und Kessenich sollten sichere Fahrradwege eingerichtet werden und im Klinikgelände sollte ein verbessertes Angebot von Abstellplätzen, gerade im Hinblick auf die hochwertigen E-bikes, geschaffen werden. Mit den Bussen ist das Klinikum gut mit der Stadt verbunden. Der Fahrplan ist weitestgehend am Bedarf orientiert, allerdings sind doch noch einige Busse morgens und nachmittags überfüllt. Es gibt weitere Ideen, einen Elektrobus durch den Kottenforst zwischen Bad Godesberg und der Uniklinik einzusetzen sowie einen Shuttlebusverkehr mit den westlichen Stadtteilen Röttgen, Ückesdorf, Brüser Berg, Hardtberg und Lengsdorf einzurichten. Vielleicht ist es hilfreich, eine Bus/Fahrradstraße zwischen Klinikum Süd und dem Jugendgästehaus zu bauen. Die Shuttlebusse hätte dann die Möglichkeit, das gesamte Klinikgelände zu versorgen, die Linie 601 könnte bis Ippendorf weitergeführt werden. Weiterhin wird in der Studie empfohlen, Überlegungen mit spurgeführten öffentlichen Verkehrsmitteln in Richtung Rheintal zu prüfen. Als spurgeführtes Verkehrsmittel wird die oft diskutierte Seilbahn erwähnt, aber auch eine Standseilbahn, Stadtbahn oder Monorail sollten in der Diskussion nicht fehlen. Diese Verkehrsmittel bieten mehr Raum für die Fahrgäste als ein Bus, mehr Raum auch für Kinderwagen, Rollatoren und Fahrräder. Mit der Seilbahn oder der Monorail entstünde eine weitere, vom Straßenverkehr unabhängige Verbindung auf den Venusberg. Wegen der Fahrhöhe von etwa fünf Metern ist ein Streckenverlauf zu wählen, der von allen Seiten akzeptiert werden kann. In der nächsten Zeit wird man in Gesprächen zwischen der Anwohnerinitiative, der Universitätsklinik und der Stadt versuchen, eine für alle Seiten tragliche Lösung zu finden. Hierbei werden auch Versuche, wie z.B. der bereits jetzt eingesetzte Fahrradbus, wertvolle Lösungsansätze anbieten.

*VSU GmbH - Beratende Ingenieure für Verkehr, Städtebau, Umweltschutz Kaiserstraße 100 52134 Herzogenrath

VCD Termine

Freizeittouren in die Umgebung von Bonn - die aktuellen Termine

Mechthild Hegemann (VCD)

Der VCD Bonn/Rhein-Sieg/Ahr veranstaltet auch im Herbst jeden Monat eine Freizeittour in die nähere oder weitere Umgebung von Bonn. Dabei reisen wir immer umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln an und ab. Wir sprechen alle jungen und jung gebliebenen Menschen an, die Freude an umweltfreundlichen Freizeitaktivitäten haben. Zu den Touren ist keine Anmeldung erforderlich. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Wir treffen uns am angegebenen Treffpunkt und entscheiden dann, welche Fahrkarten wir benötigen. Außer den Fahrtkosten verlangen wir keine Teilnahmegebühren. Die Touren finden bei jedem Wetter statt. Im Einzelfall entscheiden wir vor Ort, ob wir eine Tour verkürzen. Jeder sollte sich etwas Proviant mitbringen. Am Ende einer jeden Tour ist eine Einkehr zu Kaffee und Kuchen vorgesehen. Außerdem finden Sie alle Touren für das zweite Halbjahr 2014 auch im Internet unter: www.vcd.org/vorort/bonn.

Die Landskrone im Ahrtal Von Bad Bodendorf nach Ahrweiler

Termin: Samstag, 25. Oktober 2014
Treffpunkt: 9.30 Uhr, ServicePoint Bonn Hbf
Rückkehr: ca. 17.30 Uhr; Wanderung: ca. 15 km

Wir starten die Tour in das untere Ahrtal im ehemaligen Weinort Bad Bodendorf, dort beginnt auch der Rotweinwanderweg. Die Via Regia, die Krönungsstraße von Aachen nach Frankfurt, führt uns zur Ruine der Burg Landskrone bei Heppingen.

Die Burg wurde im Jahr 1206, auf dem 272 m hohen Basaltkegel, als Absicherung der Krönungsstraße gebaut und bietet einen schönen Ausblick auf das Ahrtal und die Autobahn A 61. Dann folgen wir weiter dem Rotweinwanderweg Richtung der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Nach dem Rundgang durch die Altstadt des alten Weinortes Ahrweiler ist dort ein gemütlicher Abschluss in einem der zahlreichen Weinlokale geplant.



Kölner Brauhauswanderweg Feuchtfrohlicher Rundgang durch Köln

Termin: Samstag, 15. November 2014
Treffpunkt: 11.10 Uhr, ServicePoint Bonn Hbf
Rückkehr: ca. 21 Uhr; Spaziergang: 4 km

Vom Kölner Hauptbahnhof führt uns ein spannender Wanderweg durch die winkligen Gasen der Altstadt. Der ursprünglich von der Hans-Sion-Stiftung initiierte Brauhauswanderweg wird inzwischen vom Kölner Brauereiverband fortgeführt und soll uns die kölsche Brauhauskultur näher bringen.

Zu Beginn besichtigen wir die romanische Kirche Sankt Andreas, die Patronatskirche der Kölner Brauer. Der Weg führt uns weiter über den Roncalliplatz vorbei am Heinkelmannbrunnen, Rathaus, Alter Markt, Heumarkt, Eisenmarkt, Salzgasse und Fischmarkt zum Rheinufer. Die zehn traditionellen Brauhäuser der Stadt laden uns unterwegs zur Einkehr bei einem kühlen Glas Kölsch ein.

Lucia - Markt in Rech Von Dernau zum Weindorf Rech

Termin: Samstag, 6. Dezember 2014
Treffpunkt: 13.30 Uhr, ServicePoint Bonn Hbf
Rückkehr: ca. 20.08 Uhr; Wanderung: ca. 3 km

Je nach Wetterlage wandern wir 3 km von Dernau bis Rech. Dort findet an diesem Wochenende der Lucia - Markt statt, der auf Grund seiner Atmosphäre, der individuellen Angebote und vielen kleinen Attraktionen ein ganz besonderer Weihnachtsmarkt ist. Rustikal hergerichtete Glühweinstände versetzen den Besucher in eine Zeit, in der Elektronik noch ein Fremdwort war. Viele Winzerhöfe sind geöffnet und bieten ihre Köstlichkeiten aus Küche und Keller an.

Auch präsentieren Handwerker und Künstler ihre mit Liebe und Sorgfalt gefertigten Waren. Einer der Höhepunkte der Markttag ist der Besuch des Grafen Phillip von der Saffenburg hoch zu Roß am Samstag.